

Zeitgenössische Froberger-Bearbeitungen
im Partitur-Buch Ludwig von 1662

CONCERTO

Nr. 190, Februar 2004, S. 21f.

Von Diez Eichler

Schon seit längerem ist der Musikwissenschaft das Partitur-Buch des Johann Ludwig bekannt. Dennoch ist bislang einer an Johann Jacob Froberger interessierten Öffentlichkeit die Existenz einiger darin enthaltener Bearbeitungen seiner Cembalosuiten entgangen, obwohl sie zum Teil recht interessante Fragen aufwerfen. Schon 1993 in Freiburg und 1995 in Göttingen führte der Musikwissenschaftler Ulrich Konrad Seminare durch, in deren Verlauf die Froberger-Sätze von dem Cembalisten Michael Fuerst aufgeführt wurden. Ferner hat Professor Konrad in einem Artikel über Instrumentalstücke von Heinrich Bach aus dem Partitur-Buch Ludwig auf die Froberger-Stücke hingewiesen (»Instrumentalkompositionen von Heinrich Bach [1615-1692]: Zwei bislang unbeachtete Sonaten in einem Gothaer Partiturbuch«, in: *BachJb* 81, 1995, S. 93-113; siehe auch: »Zum Problem der »Instrumentalkompositionen von Heinrich Bach [1615-1692]«, in: *BachJb* 82, 1996, S. 159-161)

In der 1662 vom Gothaer Hofmusiker Jakob Ludwig (»Jacobus Ludovico«) angelegten Sammlung (»Partitur Buch«, *Cod. Guelf.* 34.7. Mss, Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel) mit Werken für 1-8 Instrumente finden sich als Nummern 8-21 einige Werke Johann Jacob Frobergers mit der Besetzungsangabe »Violino e Viola di Gamba«. Es handelt sich dabei um Bearbeitungen Froberger'scher Cembalokompositionen, namentlich um Suitensätze. Ob die Bearbeitungen von Jakob Ludwig selbst angefertigt wurden, ist nicht bekannt.

Anhand eines Vergleichs mit der neuen Froberger-Gesamtausgabe (*Johann Jacob Froberger – Neue Ausgabe sämtlicher Clavier- und Orgelwerke*, hg. v. Siegbert Rampe u.a., Kassel: Bärenreiter 1993ff. [NFA]) lassen sich fast alle Suitensätze mit dem dort neu eingeführten Froberger-Werkverzeichnis (*FbWV*) identifizieren. (Auch wenn dieses Werkverzeichnis umstritten ist, halte ich es für die beste Möglichkeit der Identifizierung der betreffenden Werke.)

Hier eine Übersicht über die mit »Johann Jacob Froberger« (Nr. 8), »Joh: Jacob Frob:« (Nr. 9) und »Joh: Jac: Frob:« (Nr. 10-21) bezeichneten Einträge im Register des Partitur-Buchs (S. 272):

8.	Allemand	(mit Double)	a-moll	FbWV 628a
9.	Courant		a-moll	FbWV 628a
10.	Saraband		a-moll	FbWV 628a
11.	Chique		C-Dur	FbWV 612
12.	Allemand	(mit Double)	G-Dur	FbWV 637
13.	Courant	(mit Double)	G-Dur	FbWV 637
14.	Saraband		G-Dur	
15.	Chique		G-Dur	Allemande FbWV 603
16.	Courant		G-Dur	FbWV 603
17.	Saraband		G-Dur	FbWV 603
18.	Allemand		D-Dur	FbWV 611
19.	Courant		D-Dur	FbWV 611
20.	Saraband		D-Dur	FbWV 611
21.	Chique		d-moll	FbWV 602

Ganz besonders interessant sind wohl die Sätze der Suite G-Dur (Nummern 12-14), die auf *FbWV* 637 zurückgeht. Hier finden wir einen Beleg für die Zuschreibung und drei bislang unbekannte Sätze. Siegbert Rampe hat die Zuschreibung dieser nur fragmentarisch überlieferten Suite an Froberger anhand bestimmter Stilmerkmale schon für erwiesen gehalten (*NFA*, Band IV.1, 2003). Im Tabulatur-Manuskript *Ihre* 1679 steht »G.G.F.« als Autor, was wohl »Giovanni Giacomo Froberger« heißt. Diese Ansicht Rampes erhält hier eine Bestätigung durch einen Zeitgenossen Frobergers. Zur Saraband dieser Suite galt bisher laut Rampe: »Verbleib unbekannt« (*NFA*, Band IV.1, S. XIX). Außerdem war die Existenz von Doubles für Allemand und Courant *FbWV* 637 bislang nur wenigen bekannt. Inwieweit die Doubles auf originale Froberger-Sätze zurückgehen oder ob etwa eine Ergänzung der schon damals fragmentarischen Suite vorgenommen wurde, wird zu diskutieren sein. Die Saraband zeigt einige für Froberger ungewöhnliche Merkmale (z. B. beginnt der zweite Teil auf der Tonika), wiewohl sie insgesamt sehr nach Froberger klingt.

Wir finden im Partitur-Buch Ludwig zwar nur Bearbeitungen vor, die aber durchaus Rückschlüsse auf eine Original-Vorlage erlauben (wenn man die Bearbeitungstechnik anhand der bekannten Sätze studiert), wenigstens auf ein Vorhandensein der Sätze. Ob die Suite auch eine Gigue enthielt, erfahren wir aus dem Partitur-Buch nicht. Wahrscheinlich ist, dass (wie bei den früheren Froberger-Partiten) keine vorhanden war – es existiert z.B. auch im *Ms. Bulyowsky* eine Suite von Froberger, die Doubles zu Allemande und Courante enthält, aber keine Gigue (*FbWV* 638a).

Anmerkungen zu einzelnen Sätzen (Nummerierung nach *NFA*)

FbWV 628a

Diese Suite ist nur abschriftlich bekannt, ein Autograph liegt nicht vor (Quelle: *Ms. Bulyowski* 1675, dort hat die Saraband ebenfalls ein Double). Die Gigue wird hier gleichfalls »Chique« geschrieben, ist aber, wie aus nebenstehend abgedruckter Tabelle zu ersehen, eine andere.

FbWV 612

Unter dieser Nummer wird die berühmte Lamentation auf den Tod Kaiser Ferdinands IV geführt. Die Suite steht in Frobergers Autograph »Libro Quarto« von 1656. Aus dieser Suite stammt die hier bei Ludwig eingefügte Gigue in C-Dur (Nr. 11).

FbWV 637

Allemand (Nr. 12) und Courant (Nr. 13) dieser Suite stehen im *Ms. Ihre* 1679 (zu den Doubles und der Saraband sowie zur Zuschreibung siehe oben). Die Bearbeitung zeigt verschiedentlich andere Oktavlagen der Stimmen, was teilweise mit eventuellen Tabulaturschreibfehlern in »Ihre« zusammenhängen könnte. Die nach Davitt Moroney und Bob van Asperen fehlenden Takte in der Courant fehlen auch hier.

FbWV 603

Das hier als »Chique« bezeichnete Stück (Nr. 15) ist keine Gigue, sondern die Allemande aus *FbWV* 603. Diese Suite steht in Frobergers Autograph des »Libro secondo« von 1649, dort (wie hier) ebenfalls ohne Gigue. Gegenüber dem Autograph sind im Partitur-Buch Ludwig die Notenwerte der Courant (Nr. 16) halbiert, in der Saraband ist hier die Oberstimme eine Oktave höher gesetzt.

12. Allemand

im Original auf Schlag vier zusätzlich eine angebundene Viertel a

Pause fehlt im Original

La Double.

Pause fehlt im Original

im Original Achtel

tr.

Pause fehlt im Original

Nachdruck aus:

CONCERTO

Nr. 190, Februar 2004, S. 21f.

FbWV 611

Diese Suite steht wiederum im »Libro Quarto« 1656, dort mit einer anderen Gigue. Hier steht die Gigue aus der Suite *FbWV 602* (Nr. 21).

Gigue aus FbWV 602

Dieses Stück steht im »Libro Secondo« 1649. Hier ist besonders interessant, dass Ludwig eine Wiederholung notiert, wo in Frobergers Manuskript ein Segno steht. Die von Rampe in *NFA* (Band I, S. XIV) gestellte Frage, ob eine »Gigue en rondeau« gemeint sein könne oder ob nur der zweite Teil wiederholt werden solle, kann aus Sicht dieses Manuskripts zumindest mit der Deutung eines Zeitgenossen beantwortet werden: Das Segno scheint eine Kurzschrift für das »normale« Wiederholungszeichen zu sein; wie bei jedem Tanzsatz üblich, werden beide Teile wiederholt.

Möglicherweise gibt das Partitur-Buch Ludwig einen Einblick in die Verbreitung der Suiten Frobergers zu dessen Lebzeiten. Im Titel der Handschrift erklärt Ludwig, es handele sich bei den gesammelten Werken um »der heutiges Tages besten und an fürstl. und ander Höffen gebräuchlichsten Manier und Fürnehmster Autorum composition«.

Frobergers Suiten als »an Fürstenhöfen gebräuchliche Musik« zu sehen, scheint wenig zu dem Widerwillen Frobergers zu passen, seine Werke in fremde Hände zu geben (Schreiben der Herzogin Sibylla von Württemberg an Constantijn Huyghens vom 2.11.1667, siehe *NFA*, Band III, S. VIII). Oder aber die bei Ludwig zu findenden Suiten stammen aus jenen (im selben Brief erwähnten) »2 ersten Operibus«, deren Weitergabe Froberger erlaubte (vielleicht deshalb, weil bereits viele Abschriften kursierten?). Mit dem von Froberger befürchteten »Verderben« seiner Werke könnte er durchaus solche Bearbeitungen wie die im Partitur-Buch gemeint haben.

Der Hamburger Cembalist und Musikwissenschaftler Michael Fuerst hat eine Dissertation mit dem Titel »Das Partitur-Buch des Gothaer Musikers Jakob Ludwig aus dem Jahre 1662. Studien zur Überlieferungsgeschichte und zum Repertoire« angekündigt, die unter anderem auf die sich aus dem hier dargelegten Befund ergebenden Fragen eingehen wird, weswegen an dieser Stelle auf weitere Rückschlüsse und eine vertiefende Quellendiskussion verzichtet werden soll.

Uns interessiert Ihre Meinung zu diesem Artikel.
Für Diskussionsbeiträge und den
Gedankenaustausch mit anderen Lesern steht
Ihnen unser Gästebuch zur Verfügung.